

Büchertisch

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **8 (1900)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eines Privatbriefes des auf eigene Faust nach Transvaal gereisten Schweizer Arztes Degen aus Kriens läßt den Glauben aufkommen, als ob die schweiz. Rotkreuz-Expedition ihre Bestimmung verfehlt hätte und zwar infolge Mangels an den notwendigen Transportfahrzeugen. Eine solche Auffassung wäre völlig irrig, wie sich aus den in der Zeitung „Das Rote Kreuz“ erschienenen und in der politischen Presse größtenteils reproduzierten Berichten der Rotkreuz-Ärzte ohne weiteres ergibt; allerdings haben sich die letztern weniger mit verwundeten als mit kranken Soldaten zu befassen gehabt, was mit dem völligen Mangel eines eigentlichen Sanitätsdienstes bei den Buren und mit dem Umstande zusammenhängt, daß ein verwundeter Bur einfach an seinen heimathlichen Herd zurückkehrt und sich einer geordneten Spitalpflege nur dann anvertraut, wenn die Heimreise wegen Transportunfähigkeit oder aus andern Gründen unthunlich ist.

Die schweiz. Bevölkerung wird unter diesen Umständen dringend gebeten, sich durch die Degenschen Berichte nicht irre machen zu lassen, sondern auch fernerhin ihre Liebesgaben zutrauensvoll dem schweiz. Roten Kreuz zuzuwenden; die Herren Ärzte der schweiz. Rotkreuz-Expedition bieten jede Gewähr für eine würdige Vertretung des Schweizerlandes im Liebeswerke der Menschlichkeit; gelangen sie auch nicht dazu, Schußverletzungen zu behandeln, so werden sie auf andere Art ihre ärztliche Kunst fruchtbar zu machen und Elend zu lindern verstehen wie bisher.

Es besteht schließlich noch ein anderer Grund, sich durch die Degenschen Berichte nicht alarmieren zu lassen: Herr Degen, der schon vor und während seiner Reise nach Transvaal vielfach Gelegenheit zu Befürchtungen für seinen Gesundheitszustand bot, ist mittlerweile an einem schweren Nervenleiden erkrankt und wird im Spital Johannesburg von seinen schweiz. Kollegen vom Roten Kreuz verpflegt. Es darf den löbl. Zeitungsredaktionen unter den ob-schwebenden tragischen Umständen füglich nahegelegt werden, inskünftig auf die Veröffentlichung direkt oder indirekt von Herrn Degen einlangender Berichte zu verzichten.

Bern, 23. Mai 1900.

Mürset, Oberfeldarzt.

Das schweiz. Rote Kreuz ist dem Chef unseres Militär-sanitätswesens für diese aufklärende Darlegung zu Dank verpflichtet und es ist zu erwarten, daß dadurch den wenig wohlwollenden und sachlich unzutreffenden Erörterungen über die Expedition des Roten Kreuzes in Transvaal, welche ein Teil der schweiz. Presse an die Berichte des kranken Herrn Dr. Degen knüpfte, der Faden abgesehen sei.

V e r m i s c h t e s .

Maßregeln gegen das Gift der Kreuzottern. — Die Häufigkeit der Unglücksfälle durch den Biß der Kreuzottern (Vipern) ergibt sich theils aus dem heimtückischen, boshaften Wesen derselben, wie auch aus ihrer starken Vermehrung. Das Weibchen wirft bis zu 16 lebendige Junge. Sie verkriecht sich unter Steine und Wurzeln, liegt meistens regungslos in der Sonne, ist träge und phlegmatisch und beißt, wenn sie berührt wird. Dann rollt sie sich spiralförmig zusammen und sucht sich energisch zu verteidigen. Mit emporgestrecktem Halse und Kopfe beißt sie wütend um sich, den Moment abwartend, wo ihr eine Hand oder ein Fuß ihres Verfolgers nahe kommt. Bei eingetretener Verletzung durch diese Giftschlange ist es ratsam, in allen Fällen sich ärztlichen Beistandes zu versichern. Da dieses aber in Wäldern und Bergen nicht immer möglich ist, so besteht das einfachste, dem Laien empfehlenswerte Mittel in dem schnellen Auffangen oder Unterbinden des verletzten Gliedes mit einem Bindfaden oder in Streifen zerrissenen Taschentuche. Das Auffangen des Giftes ist gänzlich gefahrlos, wenn man keine Verletzung am Munde hat; denn es wirkt nur, wenn es unmittelbar in das Blut gebracht wird, nicht aber im Magen oder im Munde. Ist das Gift schon in den Kreislauf des Blutes übergegangen, so helfen größere Quantitäten Alkohol oder Weingeist (Wein oder Schnaps) innerlich. Das Gift der Kreuzotter ist wohl fast allen Tieren gefährlich, nur der Igel soll angeblich giftfest sein. Daß derselbe ohne Nachteil die Kreuzotter verzehrt, ist festgestellt; er sollte deshalb besonders geschont werden. („Die Hausapotheke.“)

B ü c h e r t i t e l .

Ein kurzer Leitfaden für Kurse über häusliche Krankenpflege. Im Entwurfe eines Regulativs über Lehrkurse für häusliche Krankenpflege, welcher an der nächsten Delegiertenversammlung besprochen und genehmigt werden soll, wird Seite 9 unter D Unterrichtsmaterial von einem zu empfehlenden „Kurzen Leitfaden für das im Kurs Erlernte“ gesprochen, für dessen Bezeichnung aber der Raum noch offen gelassen,

wahrscheinlich weil die Redaktion unter den verschiedenen Krankenpflegebüchlein noch nicht dasjenige gefunden hat, welches sie rundweg und mit vollster Zuversicht für den angeführten Zweck hätte hinschreiben wollen. Viele an sich vorzügliche wie Willroth, Courvoisier, Nightingale u. f. w., zeigen gewisse Exempel, um sie als „Leitfaden für das im Kurs Erlernte“ empfehlen zu können, wie dies für die Samariterkurse mit dem eidgenössischen Sanitätsbüchlein und mit Eszmarck der Fall ist.

Ich finde es deshalb angezeigt, meine Kollegen Kursleiter auf ein bescheidenes, daher wenig bekanntes, aber vorzügliches, aus praktischen Kursen hervorgegangenes, die praktische Lehre ausgiebig berücksichtigendes und billiges Büchlein einer schweizerischen Landkraft aufmerksam zu machen, welches mir in 4 Kursen vorzügliche Dienste geleistet hat und für die Teilnehmerinnen das Wesentlichste aus Theorie und Praxis zusammenfaßt. Es heißt: „Die Krankenpflege in der Familie. Ein Buch fürs Haus von Kader Engler, prakt. Arzt; zur Zeit 1891 in Niederuzwil; Verlag von F. Messelbrink St. Gallen.“ Es behandelt auf ca. 100 Seiten theoretisch und praktisch die verschiedenen Gebiete der Krankenpflege, so ziemlich wie es in dem Regulative nach den Erfahrungen der bisher gegebenen Kurse vorgesehen ist; auf ca. 25 Seiten faßt Dr. Engler dann noch das Wesentlichste aus dem Samariterdienste zusammen. An Stelle einer eingehenden Besprechung, die unnütz ist, wenn sich die Interessenten das Büchlein selbst ansehen, setze ich das Urteil bei, das der kürzlich verstorbene Herr Dr. Samuel Schwab, welcher auch nach einem Leitfaden für die Kurse der Haushaltungsschule in Et. Zimmer gesucht hatte, über den ihm eingefandten „Engler“ freudig zurückschrieb: „Diese Landkraft hat für uns den Nagel auf den Kopf getroffen.“

Dr. Jordi.

Bibliographie,

zugleich Empfangsanzeige und Dankesbezeugung für eingegangene Geschenke.

Zeitschrift für Tuberkulose und Heilstättenwesen, herausgegeben von C. Gerhardt, B. Fränkel und E. von Leyden. Leipzig 1900. J. Andr. Barth, I. Band, 1 Heft.

XII. Jahresbericht der Sektion Winterthur des Schweiz. Vereins vom Roten Kreuz und XIII. Jahresbericht des Samaritervereins pro 1899.

X. Jahresbericht des Militär-sanitätsvereins Zürich pro 1899.

Berichte der Sektion Basel des Schweiz. Vereins vom Roten Kreuz und der Samariterverbände Basel, Binningen und Birsfelden pro 1899.

IV. Geschäftsbericht der Kantonalsektion Bern des Schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz.

Das Samariter- und Rettungswesen im deutschen Reiche. II. Teil: Die in Städten von weniger als 10,000 Einwohnern vorhandenen Einrichtungen zc. Von Dr. George Meyer, Berlin. — München 1900; Seig und Schaner.

Jahresbericht des Solothurnischen Kantonsospitals in Olten pro 1899.

XV. Jahresbericht des Männer-samaritervereins Bern pro 1899.

==== Liebesgaben ====

für die Opfer des südafrikanischen Krieges sind ferner eingegangen und werden bestens verdankt:

Bei Hrn. Louis Cramer, Präsident des Schweiz. Samariterbundes, Zürich: Von den Samaritervereinen Grenchen 15 Fr., Kilchberg (Zürich) 15 Fr., Henau 100 Fr., Mlisweil (2. Sendung) 5 Fr., Weßlingen (2. Sendung) 30 Fr. 10; von N. N. 10 Fr.; Töchterchor Ober-Gundingen 25 Fr.; früher verdankt 3560 Fr. 98. Total bis heute 3761 Fr. 08.

Bei Hrn. Dr. W. Sahli, Bern: Vom Samariterverein Winingen (Bern) 56 Fr.; früher verdankt 1740 Fr. 30. Total 1796 Fr. 30.

Inhalt: Das Rote Kreuz im griechisch-türkischen Kriege. — Schweiz. Centralverein v. Roten Kreuz: Protokoll der Direktionssitzung. — Militär-sanitätsverein: Delegiertenversammlung (Bericht u. Protokoll). Kreis schreiben des Centralcomitees. — Samariterbund: Einladung zur Delegiertenversammlung. Vereinschronik. — Aus Südafrika. — Vermischtes.

Institut Hasenfratz in Weinfeldern,

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung von

körperlich und geistig Zurückgebliebenen.

H 3290 Z]

==== Erste Referenzen. ====

[7

Ein Badwärter,

der das Massieren versteht, findet Jahresstelle. Offerten mit Ausweisen an:

Fangoheilanstalt 'Adlerburg', Zürich. [17

Baldrianwurzel

geschnitten 5 Kilo zu Mark 6.50
pulverisiert 5 " " 5.50

[H2061Q] franko Nachnahme offeriert [16]

W. Gerson, Weingarten (Rheinpfalz).

Krankentransportwagen

für **Bespannung u. Sandgebrauch, Krankentragbahnen** verschiedener Systeme, unter anderen **Patent + 18737**, sowie **Räderwerke** dazu erstellt als Spezialität: (H 842 G) [13

Ed. Keller, Herisan.

Kataloge franko. — Telephon

INSERATE aller Art finden durch „Das Rote Kreuz“ wirksamste Verbreitung.

Druck und Expedition: Schüller & Cie., in Biel.